

Das Palilienfest

Autor(en): **Scarpi, N.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 22

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-621531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Palilienfest

Am 21. April ist, wenn ich mich recht erinnere, Rom gegründet worden. Man weiss es anscheinend ganz genau und feiert es auch dementsprechend, obgleich böse Zungen meinen, Rom sei nicht an einem Tage erbaut worden. Das Jahr ist mir auch noch im Gedächtnis, als wäre es gestern gewesen – siebenhundertdreiundfünfzig vor Christi Geburt, eine leicht zu merkende Zahl, wie wahrscheinlich schon Romulus zu Remus sagte, bevor er ihn tötete, weil Remus die Mauer zu niedrig fand.

Jahr um Jahr feierten dann die Römer den Gründungstag und nannten ihn nach der altitalienischen Gottheit Pales, von der die Gelehrten, dem Lexikon zufolge, nicht genau wissen, ob sie ein Männchen oder ein Weibchen war. Professor Galletti, Schöpfer einer ganzen Gartenausstellung von Kathederblüten, hätte in diesem Fall gesagt, was er von der Sphinx sagte: «Die Wahrheit wird in der Mitte liegen.» Und so hiess das Fest Palilienfest, und die Hirten mussten an diesem Tag durch ein Strohfeuer springen.

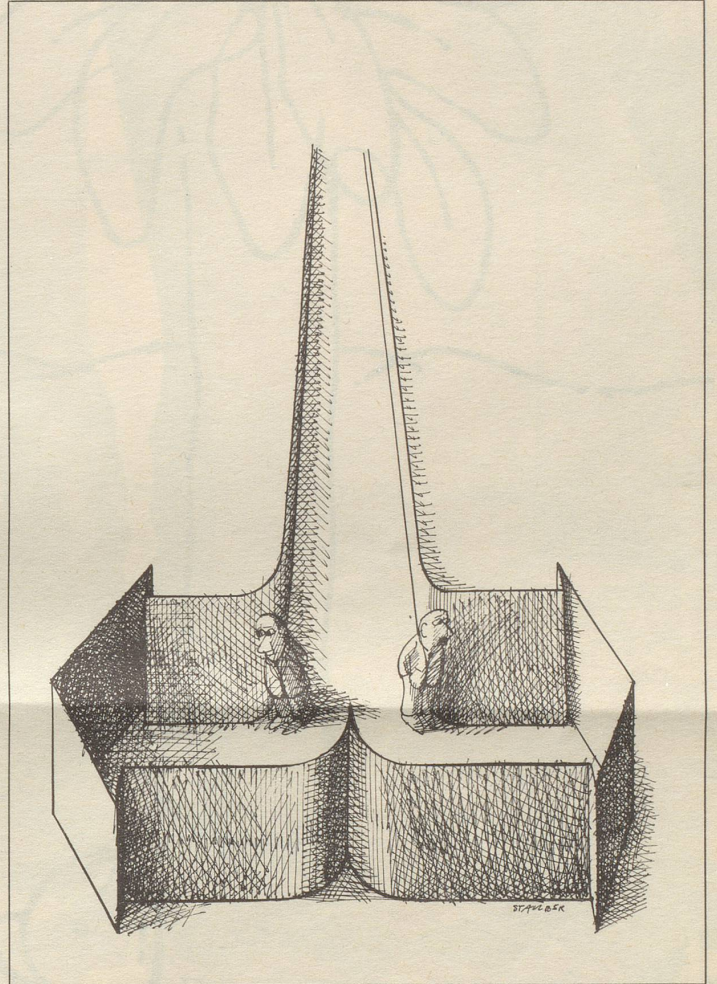
Auch in diesem Jahr gab es einen einundzwanzigsten April – das lässt sich nicht umgehen – und ich denke der Palilien, denn sie sind unvermeidlich ein Stichwort für die Erinnerung an einen Mitschüler, mit dem ich sechs Jahre lang auf derselben Bank sass, er an dem einen, ich an dem andern Ende, und zwischen uns ein braver, nicht sehr langgeratener Knabe, der erheblich aufmerksamer dem Unterricht folgte als wir zwei. Mein Schulkamerad am andern Ende der Bank hiess Erwin, war ganz gewiss kein besserer Schüler als ich, und das will viel sagen. Dass er ein ausgezeichnete Tennisspieler war, entthob ihn nicht der Verpflichtung, deutsche Aufsätze zu schreiben, aus denen unser Lehrer dann und wann Lesenswertes zum besten gab. So hatten wir einmal einen Aufsatz

über das Wasser, und der kluge Erwin schrieb darin: «Wie könnten die Schiffe fahren, wenn es kein Wasser gäbe?» Auch die Erkenntnis: «Regen ist am Ende auch nur Wasser» war ihm zu verdanken.

In der Geographie hatte er ein Pech anderer Art. Es war schon in der vorletzten Klasse, Septima genannt, und unser Direktor hielt jede Woche eine geographische Wiederholung ab. Nun war dieser Direktor, übrigens ein gütiger, verständnisvoller Lehrer, sehr dick und beinahe blind. Er schob sich langsam von Bank zu Bank und überzeugte sich davon, dass zum mindesten ein Atlas vor den drei Schülern lag. Da der Atlas ein umfangreiches Möbel war, wurde nur ein einziger verwendet, den wir im Klassenzimmer aufbewahrten. Während der Direktor von der ersten zur zweiten Bank ging, war der Atlas ihm schon vorausgeeilt, so dass tatsächlich auf allen Pulten, wenn auch nicht gleichzeitig, ein Atlas lag und der Direktor zufrieden war. In der letzten Bank aber sass einmal Erwin, der sich zu diesem Zweck aus unserer Bank gedrückt hatte, und spielte mit zwei andern Schülern Tarock. Infolgedessen dachten sie nicht daran, sich rechtzeitig von ihren Vormännern den Atlas geben zu lassen, und als der Direktor neben ihrer Bank stand, hatten sie gerade noch Zeit, die Tarockkarten unter die Bank zu werfen. Der Direktor sah ein leeres Pult und fragte: «Wo haben Sie die Karten?», womit er die Landkarten meinte. Der arme Erwin aber stotterte: «Wir haben doch gar nicht gespielt!»

Weitere Folgen sind mir nicht einnehmlich.

Und die Palilien? Die stammen aus dem Geschichtsunterricht. Wir lernten die verschiedenen Feste der alten Römer kennen, unter ihnen auch das der Gründung der Stadt, das Palilienfest. Und da, einige Wochen später, machte der



ausgezeichnet Tennis spielende Erwin aus dem Palilienfest ein Lappalienfest, das seinen Mitschülern lebenslänglich ins Gedächtnis gebrannt war.

Jahrzehnte lang war Erwin meinen Blicken entschwunden; doch eines Tages besuchte er mich, und wir erinnerten uns des Lappalien-

festes. Bald nachher allerdings ging er in die seligen Jagdgründe der Schüler des Prager Grabengymnasiums ein, so dass wir von unserer Maturaklasse nur noch zu zweit am Leben sind.

Die Feier des Lappalienfestes muss darum noch verschoben werden.

Die einen und die anderen

Die einen haben es lieber fetter und die anderen lieber fitter. Die fitteren haben es lieber magerer. Aber denkt daran: aus einem ganz mageren Stück Fleisch gibt es keine gute Suppe und mag es von einer noch so fitten Kuh stammen! Il faut de tout pour faire un monde – sagen die Franzosen. Die Geschmäcker sind verschieden. Allerdings: bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich gibt es Orientteppiche für jeden Geschmack.

Während der Pause erlauscht

«Kei Chäs ohni Brot isch es troches Frässe!» RH

Vaterstolz

Der Chef, lautstark: «Wer hat hier an meiner Bürowand herumgekritzelt?»

Der Buchhalter: «Das war Ihr kleiner Sohn.»

Chef, stolz: «Talentiertes Bürschchen, nicht wahr?» *



Je nachdem

«Mein Doktor empfiehlt mir dringend schnelle Luftveränderung. Am besten wäre, ich ginge ins Ausland.»

«Interessant. War es ein Dr. med. oder ein Dr. iur.?» *

Zurück zur Natur! Also für die Haarpflege zum Birkenblut Haarwasser.